



Creditreform Rating

DEFAULT STUDY

Ausfallraten in der
deutschen Wirtschaft

Economic Research
12. März 2026

MANAGEMENT SUMMARY

DEFAULT STUDY 2026

Konjunkturelles Umfeld: Stagnation mit fragiler Stabilisierung

1. Die deutsche Wirtschaft verharrte im Jahr 2025 faktisch in einer Phase konjunktureller Stagnation. Mit einem realen BIP-Wachstum von 0,2% konnte zwar eine erneute Rezession vermieden werden, die gesamtwirtschaftliche Dynamik blieb jedoch deutlich unter dem mittelfristigen Wachstumspotenzial. Stabilisierungseffekte gingen vor allem vom privaten Konsum und steigenden Staatsausgaben aus, während Industrieproduktion, Investitionen und Teile des Außenhandels weiterhin schwach blieben. Strukturelle Belastungsfaktoren, darunter hohe Energie- und Lohnkosten sowie geopolitische Unsicherheiten, wirkten weiterhin wachstumshemmend.
2. Der Arbeitsmarkt zeigte erste Abschwächungstendenzen: Die Beschäftigungsdynamik verlangsamte sich, die Arbeitslosenquote stieg moderat an und die Zahl offener Stellen ging zurück. Gleichzeitig blieben die Finanzierungsbedingungen anspruchsvoll. Banken hielten an restriktiven Kreditstandards fest, sodass eine selektive Kreditvergabe die Investitionsneigung zusätzlich dämpfte.

Ausfallraten: Breite Normalisierung auf erhöhtem Niveau

3. Vor diesem Hintergrund stieg die empirische Ausfallrate deutscher Unternehmen im Jahr 2025 auf 1,88% und setzte damit den seit 2022 beobachteten Normalisierungsprozess fort. Nach den außergewöhnlich niedrigen Niveaus der Jahre 2020 und 2021 hat sich das Ausfallgeschehen inzwischen wieder deutlich in Richtung der prä-pandemischen Durchschnittswerte bewegt. Die Phase pandemiebedingt außergewöhnlich niedriger Kreditrisiken infolge umfangreicher staatlicher Stützungsmaßnahmen ist damit endgültig beendet.

MANAGEMENT SUMMARY

DEFAULT STUDY 2026

4. Die Zunahme der Ausfälle ist strukturell breit angelegt. Der Anstieg der Ausfälle zeigt sich in nahezu allen Unternehmensgrößenklassen, wobei kleine und sehr kleine Unternehmen weiterhin überproportional betroffen sind. Auch nach Unternehmensalter zeigt sich ein differenziertes Bild: Junge Unternehmen und Unternehmen in der Expansionsphase weisen weiterhin die höchsten Ausfallraten auf, da sie sensibler auf konjunkturelle Schwankungen und Finanzierungskosten reagieren.
5. Branchenspezifisch bleiben zyklisch sensitive Sektoren wie Bau, konsumnahe Dienstleistungen sowie Verkehr und Logistik überdurchschnittlich belastet. Gleichzeitig ist die Risikozunahme nicht mehr ausschließlich auf einzelne Problembereiche beschränkt, sondern zeigt eine zunehmende Verbreiterung über die Wirtschaftsstruktur hinweg. Regional bestehen weiterhin Unterschiede, die jedoch stärker die jeweiligen Wirtschaftsstrukturen widerspiegeln als eigenständige regionale Risikomuster.
6. Auffällig ist, dass sich die Dynamik des Anstiegs gegenüber 2024 leicht verlangsamt hat. Dies deutet weniger auf eine Entspannung als vielmehr auf eine Phase erhöhter, sich jedoch allmählich stabilisierender Kreditrisiken hin. Das Risikoniveau bleibt klar oberhalb der Vorkrisenjahre.

Perspektiven 2026: Moderate Erholung – Annäherung an ein erhöhtes Risikoplateau

7. Für das Jahr 2026 erwarten wir für Deutschland ein reales BIP-Wachstum von rund 1,1%, gefolgt von einer weiteren Beschleunigung auf 1,5% im Jahr 2027. Das Basisszenario bleibt damit eine moderate Erholung ohne ausgeprägte konjunkturelle Dynamik. Gestützt wird diese Entwicklung vor allem von staatlichen Ausgaben, steigenden Realeinkommen und einer schrittweisen Stärkung der inländischen Nachfrage.

MANAGEMENT SUMMARY

DEFAULT STUDY 2026

8. Impulse gehen insbesondere von staatlichen Investitionsprogrammen sowie von erhöhten Verteidigungs- und Infrastrukturinvestitionen aus. Gleichzeitig bleibt die Visibilität für die Industrie begrenzt: Schwache Auftragseingänge und volatile Produktionsdaten zeigen, dass eine nachhaltige Trendwende kurzfristig noch nicht gesichert ist. Hinzu kommen erhöhte geopolitische Risiken, insbesondere im Zusammenhang mit dem Konflikt im Nahen Osten, die über Energiepreise, Inflation und Lieferketten zusätzliche Unsicherheit erzeugen. Vor diesem Hintergrund bleibt eine moderate Erholung zwar das Basisszenario, ihre Tragfähigkeit und zeitliche Dynamik sind jedoch unsicherer geworden als noch zu Jahresbeginn.
9. Für die Entwicklung der Ausfallraten bedeutet dies keinen unmittelbaren Entlastungseffekt: Vielmehr erwarten wir für 2026 einen weiteren Anstieg der empirischen Ausfallrate auf 2,08%. Die Dynamik der Verschlechterung dürfte sich jedoch abschwächen, sodass sich das Kreditrisiko zunehmend auf einem erhöhten Niveau stabilisieren und ein Risikoplateau ausbilden könnte. Für Kreditinstitute und Investoren bedeutet dies ein Umfeld, in dem aktives Risikomanagement, differenzierte Portfoliobetrachtungen und eine sorgfältige Bonitätsselektion weiterhin an Bedeutung gewinnen.

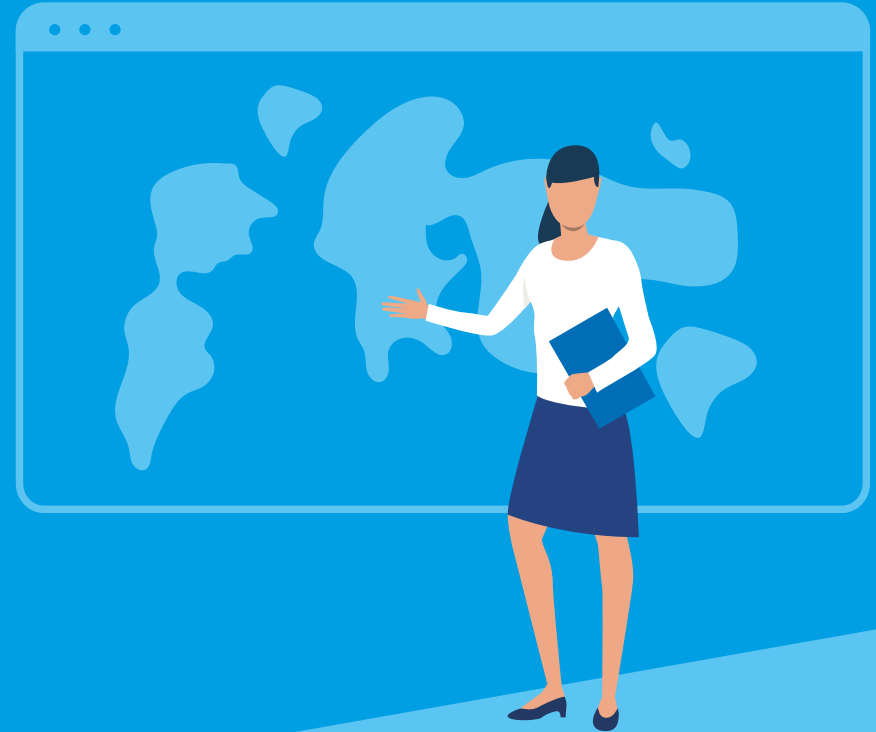
INHALT

- 01 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 02 Ausfälle im deutschen Unternehmenssektor
- 03 Ausblick
- 04 Definitionen und Datenbasis



01

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

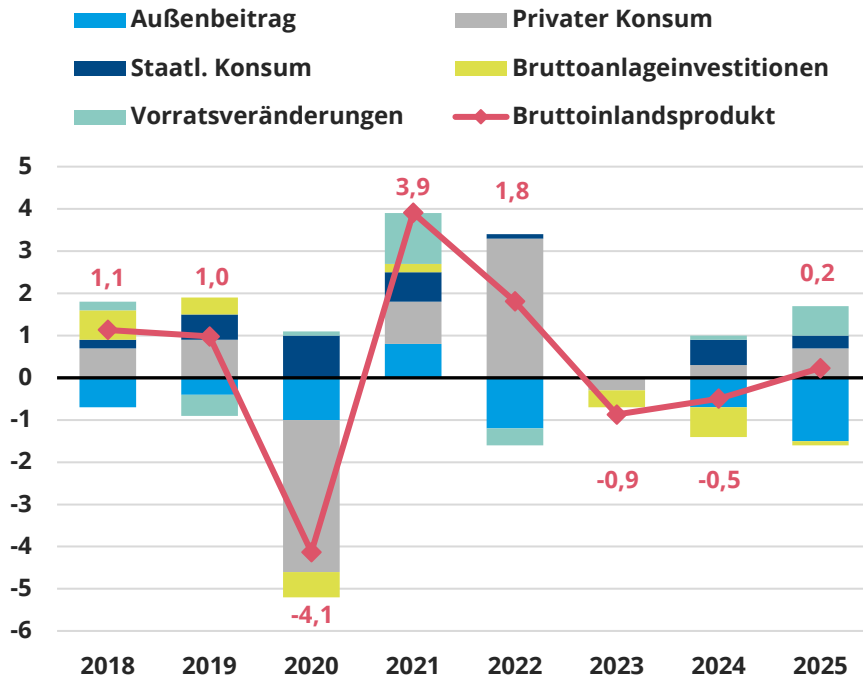


STABILISIERUNG OHNE NACHHALTIGE WACHSTUMSIMPULSE

DEUTSCHE WIRTSCHAFT VERHARRT WEITGEHEND IN STAGNATION

Wachstum der deutschen Wirtschaft

Reales BIP-Wachstum in %, Beiträge in Pp.



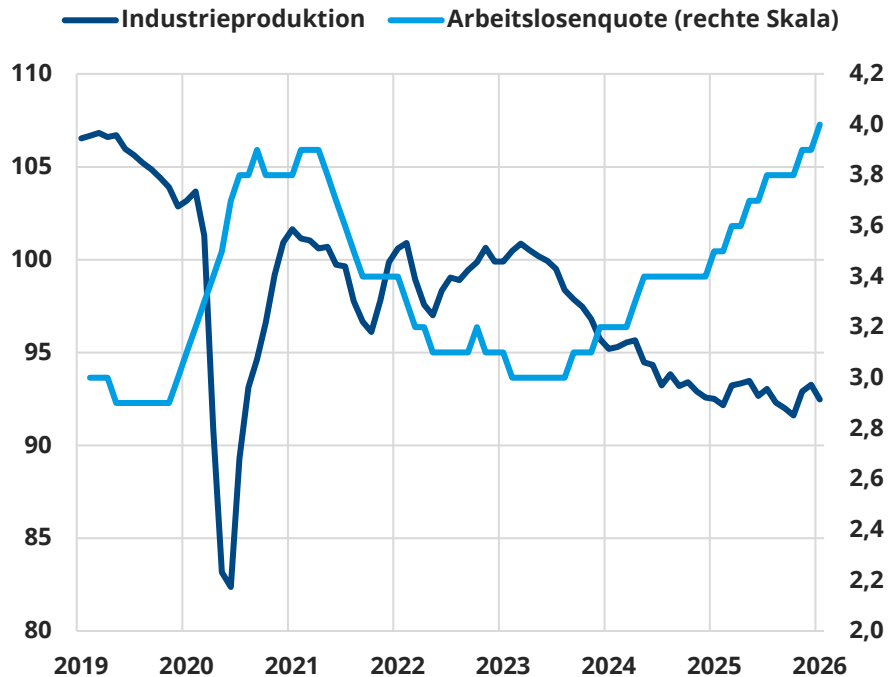
- Die deutsche Wirtschaft konnte 2025 eine erneute Rezession vermeiden. Nach zwei Jahren negativer Wachstumsraten verzeichnete sie mit rund 0,2 % jedoch lediglich ein sehr schwaches Wachstum.
- Die Expansion wurde primär durch steigende Staatsausgaben und eine moderate Erholung des privaten Konsums getragen, während Industrieproduktion und Investitionen weiterhin schwach blieben.
- Die außenwirtschaftliche Dynamik blieb gedämpft, da sowohl die globale Investitionsgüternachfrage als auch wichtige Exportmärkte wie China unter Druck standen.
- Insgesamt befand sich die deutsche Wirtschaft 2025 in einer Phase niedriger Wachstumsdynamik, die eher einer Stabilisierung als einer konjunkturellen Erholung entspricht.
- Strukturelle Belastungsfaktoren – darunter hohe Energie- und Lohnkosten sowie geopolitische Unsicherheiten – wirkten weiterhin wachstumshemmend.

INDUSTRIE BLEIBT EIN BELASTUNGSFAKTOR

ARBEITSMARKT KÜHLT SICH LEICHT AB

Industrie und Arbeitsmarkt in Deutschland

Gl. 3M-Durchschnitt Industrieproduktion (Index 2021=100), ALQ in %



Quelle: Creditreform Rating, StBA

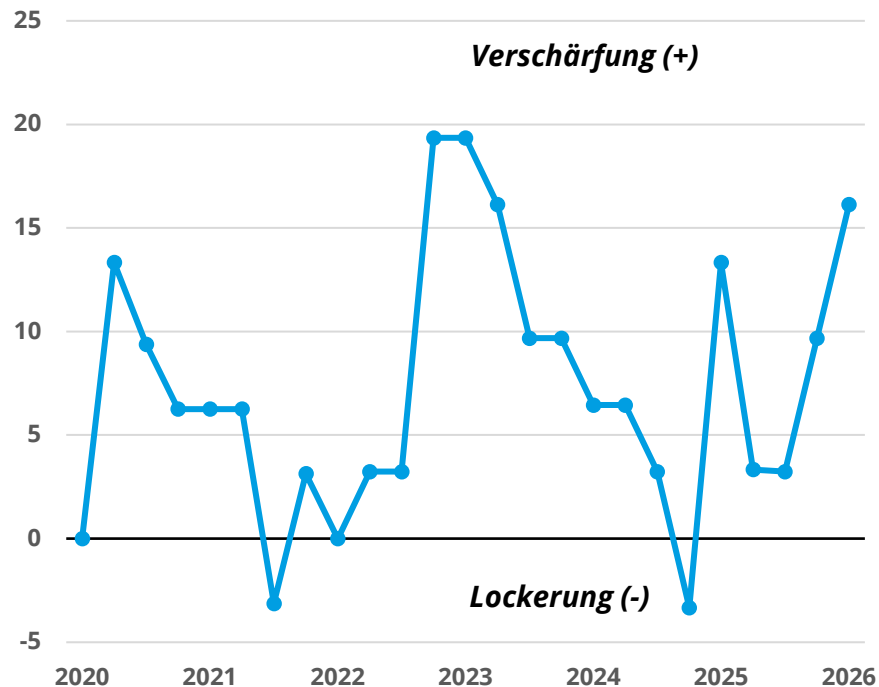
- Das verarbeitende Gewerbe blieb 2025 insgesamt unter Druck. Das Produktionsniveau und die Auftragseingänge verharrten deutlich unter früheren Höchstständen.
- Zwar kam es im Jahresverlauf vereinzelt zu positiven Monatswerten, diese erwiesen sich jedoch als volatil und führten bislang nicht zu einer nachhaltigen Trendwende.
- Die Kapazitätsauslastung blieb unterdurchschnittlich, während viele Unternehmen Investitionsentscheidungen angesichts schwacher Nachfrage und erhöhter Unsicherheit weiter aufschoben.
- Der Arbeitsmarkt reagiert zeitverzögert auf die industrielle Schwäche und zeigte 2025 erste Abschwächungstendenzen. Die Arbeitslosenquote stieg auf den höchsten Stand seit 2016, während die Zahl offener Stellen spürbar zurückging.
- Gleichzeitig nahm die Einstellungsdynamik spürbar ab, was auf eine vorsichtigeren Personalplanung der Unternehmen und steigende Unsicherheit hindeutet.

FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN BLEIBEN ANSPRUCHSVOLL

KREDITVERGABE SELEKTIV – INVESTITIONSNEIGUNG VERHALTEN

Kreditvergaberichtlinien deutscher Banken

Kreditvergabe an Unternehmen, Saldowert



- Laut Bank Lending Survey berichteten deutsche Banken 2025 weiterhin von restriktiven Kreditvergaberichtlinien im Unternehmenssegment, insbesondere bei risikobehafteten Engagements.
- Die Kreditvergabestandards für Unternehmenskredite wurden so stark verschärft wie zuletzt im Jahr 2023. Dies wird mit einer gestiegenen Risikowahrnehmung, makroökonomischen Unsicherheiten, geopolitischen Risiken und einer insgesamt geringeren Risikotoleranz begründet.
- Zwar sanken die Inflationsraten im Jahresverlauf, jedoch verblieben die nominalen Finanzierungskosten über dem Niveau der Niedrigzinsphase. Durch den Rückgang der Inflationsraten bei gleichzeitig erhöhtem Zinsniveau blieben die Realzinsen positiv.
- Dies macht die Refinanzierungsbedingungen insbesondere für hoch verschuldete Unternehmen weiterhin anspruchsvoll. Das Refinanzierungsumfeld bleibt somit ein Faktor für die Ausfallneigung im Unternehmenssektor.

02

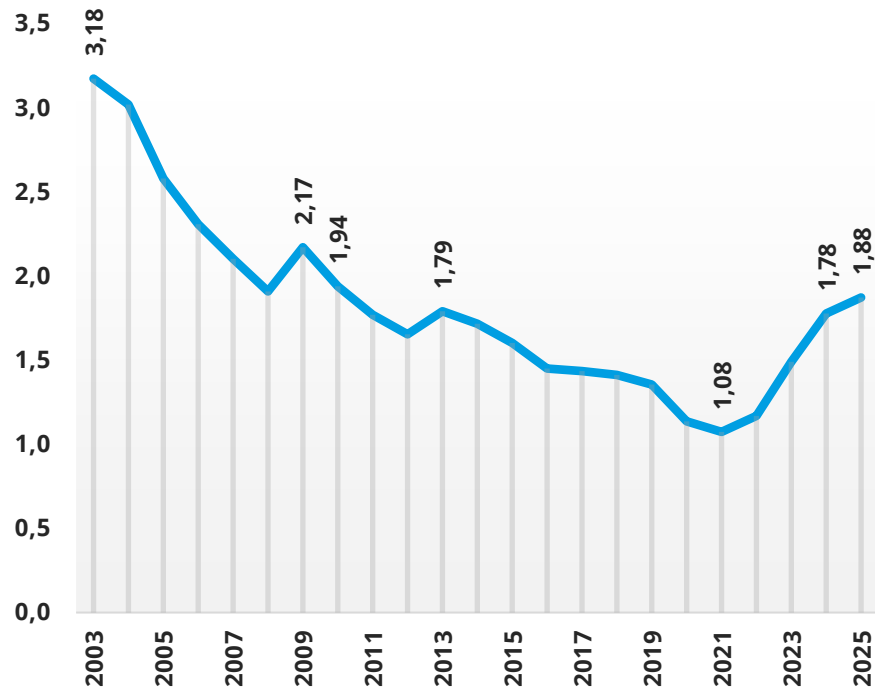
AUSFÄLLE IM DEUTSCHEN UNTERNEHMENSSEKTOR



NORMALISIERUNG DER AUSFALLRATEN SETZT SICH FORT DIE DYNAMIK DES ANSTIEGS LÄSST JEDOCH NACH

Empirische Ausfallrate deutscher Unternehmen

Angaben in %



Quelle: Creditreform Rating

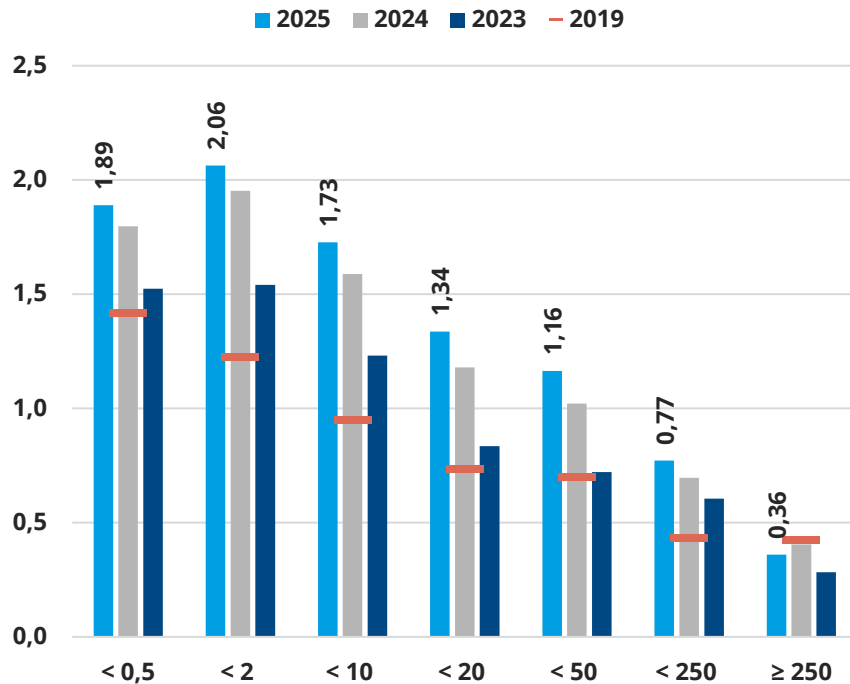
- Die empirische Ausfallrate deutscher Unternehmen steigt im Jahr 2025 auf 1,88% und erreicht damit den höchsten Stand seit 2010.
- Der Anstieg verlangsamt sich zwar gegenüber den beiden Vorjahren, dennoch steigen die Ausfallraten bereits das vierte Jahr in Folge.
- Seit dem pandemiebedingten Tiefpunkt im Jahr 2021 ist die Ausfallquote kumuliert um etwa 0,8 Prozentpunkte gestiegen, was eine klare zyklische Trendwende markiert.
- Das aktuelle Niveau liegt spürbar über dem Vorkrisenwert von 2019 (1,36%), bleibt jedoch unter den Extremwerten der globalen Finanzkrise.
- Die Entwicklung reflektiert weniger einen abrupten Schock als vielmehr eine strukturelle Anpassungsphase in einem Umfeld schwachen Wachstums, erhöhter Finanzierungskosten und einer anhaltenden Investitionszurückhaltung.

KMU BLEIBEN HAUPTTREIBER DES AUSFALLGESCHEHENS

RISIKODIVERGENZ NACH UNTERNEHMENSGRÖÖE NIMMT WEITER ZU

Ausfallraten nach Unternehmensgröße

Angaben in %, Umsatzgrößenklassen in Mio. Euro



Quelle: Creditreform Rating

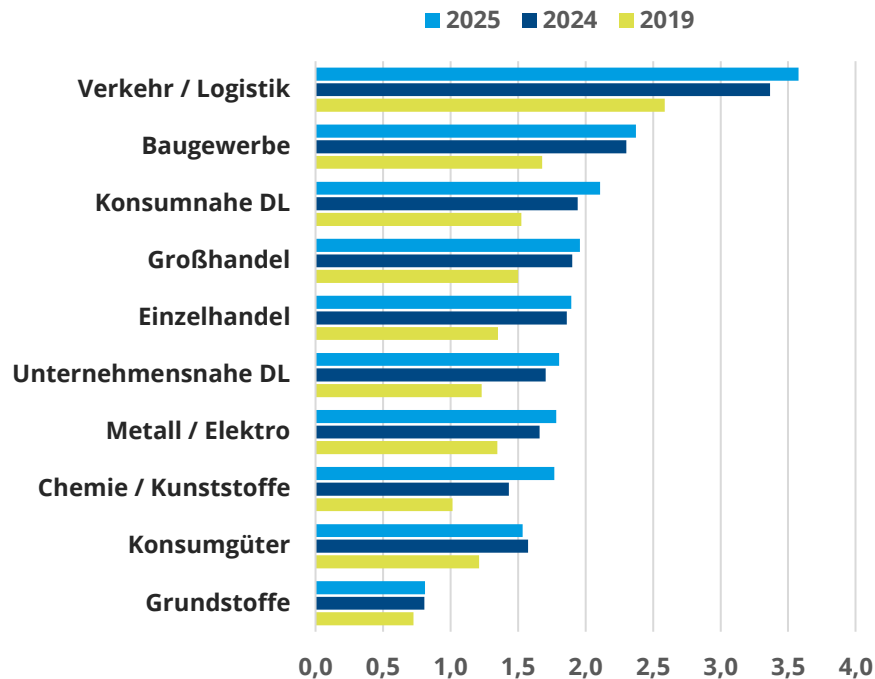
- Die Ausfallraten steigen 2025 in nahezu allen Umsatzgrößenklassen weiter an, wobei insbesondere kleine und mittelgroße Unternehmen überproportional betroffen sind.
- Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 2 Mio. Euro verzeichnen mit 2,06% die höchste Ausfallquote und überschreiten damit erstmals seit mehr als einem Jahrzehnt wieder die Zwei-Prozent-Marke.
- Auch im klassischen Mittelstandssegment zwischen 10 und 50 Mio. Euro Umsatz setzt sich der Anstieg fort, was auf anhaltende Investitionszurückhaltung, Margendruck und erschwerte Finanzierungsbedingungen hindeutet.
- Großunternehmen mit einem Umsatz von mindestens 250 Mio. Euro zeigen sich relativ robust; ihre Ausfallquote sinkt 2025 leicht und bleibt unter dem Niveau von 2019.
- Die Spreizung zwischen der höchsten und niedrigsten Größenklasse nimmt weiter zu und unterstreicht eine strukturelle Risikodivergenz im Unternehmenssektor.

BREIT ERHÖHTE AUSFALLRISIKEN IM UNTERNEHMENSSEKTOR

ZYKLISCHE BRANCHEN BLEIBEN BESONDERS EXPONIERT

Ausfallraten nach Wirtschaftszweig

Angaben in %



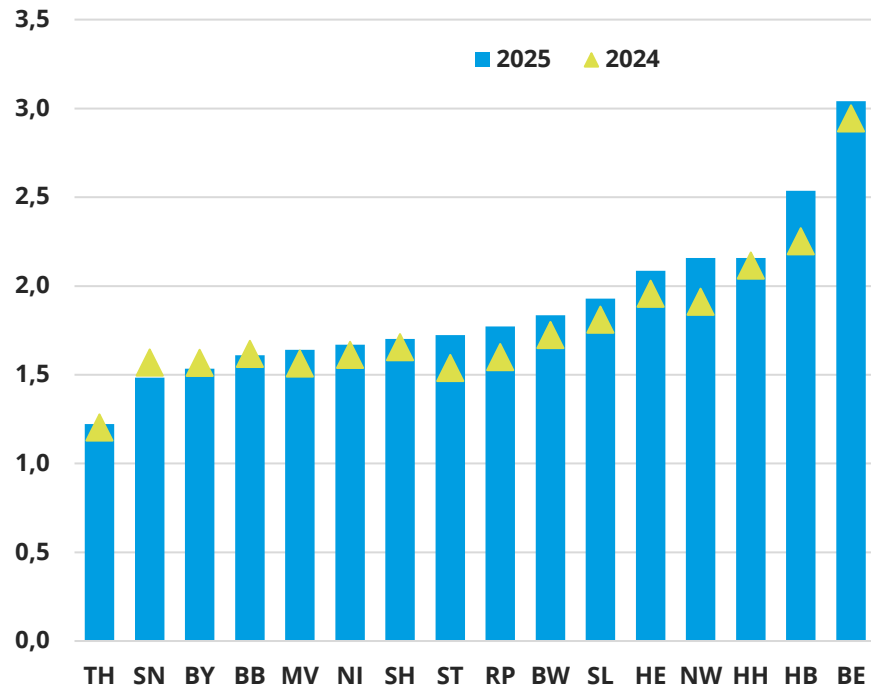
Quelle: Creditreform Rating

- Die Ausfallraten steigen 2025 in nahezu allen Wirtschaftszweigen weiter an und liegen durchweg über dem Vorkrisenniveau von 2019.
- Der Bereich Verkehr und Logistik bleibt mit 3,58% klar das risikoreichste Segment und weist erneut den höchsten Anteil ausgefallener Unternehmen im Branchenvergleich auf.
- Das Baugewerbe verharrt mit 2,37% auf einem strukturell erhöhten Niveau, was die anhaltende Investitionsschwäche und die Zinssensitivität des Sektors widerspiegelt.
- Handels- und konsumnahe Branchen zeigen mit Quoten zwischen 1,89% und 2,11% weiterhin eine deutliche Belastung, was auf eine fragile Binnennachfrage und Margendruck hindeutet.
- Die Grundstoffindustrie bleibt mit 0,81% vergleichsweise stabil, stellt jedoch weiterhin die Ausnahme in einem insgesamt breit erhöhten Risikoumfeld dar.

RISIKEN STEIGEN IN NAHEZU ALLEN BUNDESLÄNDERN STADTSTAATEN UND INDUSTRIEZENTREN BESONDERS EXPONIERT

Ausfallraten nach Bundesland

Angaben in %



Quelle: Creditreform Rating

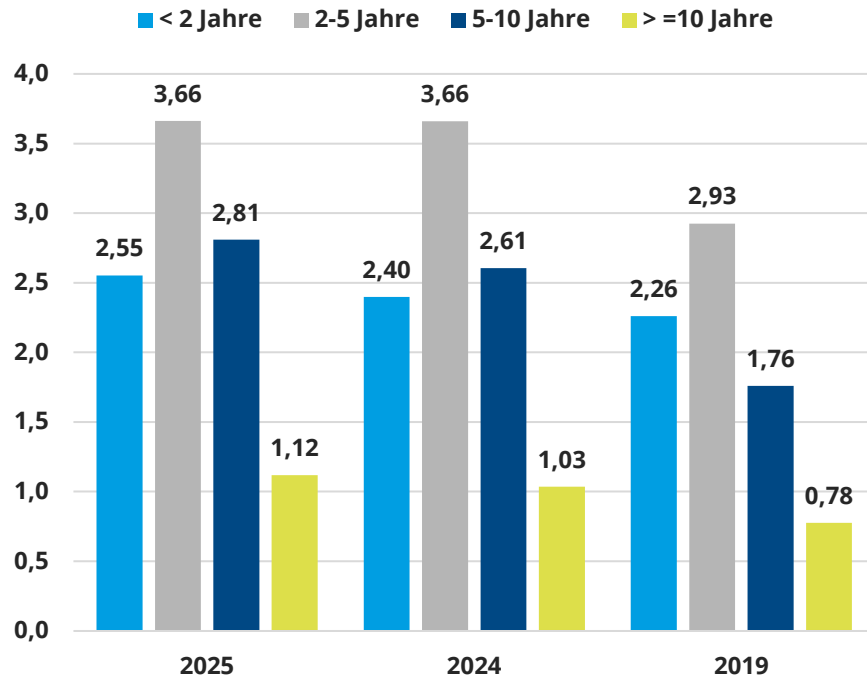
- Die Ausfallraten steigen 2025 in nahezu allen Bundesländern weiter an und bestätigen damit die anhaltende Breitenwirkung der wirtschaftlichen Schwächephase.
- Berlin bleibt mit 3,04% das Bundesland mit der höchsten Ausfallquote und verzeichnet gegenüber 2024 erneut einen Anstieg.
- Auch Bremen (2,54%) und Nordrhein-Westfalen (2,16%) weisen eine spürbare Zunahme im Vergleich zum Vorjahr auf und bewegen sich auf überdurchschnittlichem Risikoniveau.
- In mehreren Flächenländern, darunter Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, setzt sich die Aufwärtsbewegung ebenfalls fort, was auf eine sektorübergreifende Belastung hinweist.
- In den ostdeutschen Flächenländern sind die Ausfallraten weiterhin am niedrigsten – allerdings steigen sie auch dort.

JUNGE UNTERNEHMEN BLEIBEN BESONDERS ANFÄLLIG

DAS RISIKOGEFÄLLE NACH UNTERNEHMENSALTER BLEIBT HOCH

Ausfallraten nach Unternehmensalter

Angaben in %



- Die Ausfallraten steigen 2025 in nahezu allen Altersklassen weiter an, wobei sich die Belastung erneut klar auf jüngere Unternehmen konzentriert.
- Unternehmen im Alter von zwei bis fünf Jahren weisen mit 3,66% weiterhin die höchste Ausfallquote auf und verbleiben damit auf dem bereits 2024 erreichten Hoch.
- Auch bei sehr jungen Unternehmen unter zwei Jahren erhöht sich die Ausfallrate erneut auf 2,55%, was auf anhaltend schwierige Markt- und Finanzierungsbedingungen in der frühen Unternehmensphase hindeutet.
- Unternehmen mit einer Marktpräsenz von fünf bis zehn Jahren verzeichnen ebenfalls einen deutlichen Anstieg auf 2,81% und nähern sich wieder den Niveaus früherer Stressphasen an.
- Etablierte Unternehmen mit einer Historie von mindestens zehn Jahren bleiben mit 1,12% relativ stabil, zeigen jedoch ebenfalls eine graduelle Verschlechterung gegenüber den Vorjahren.

03

AUSBLICK

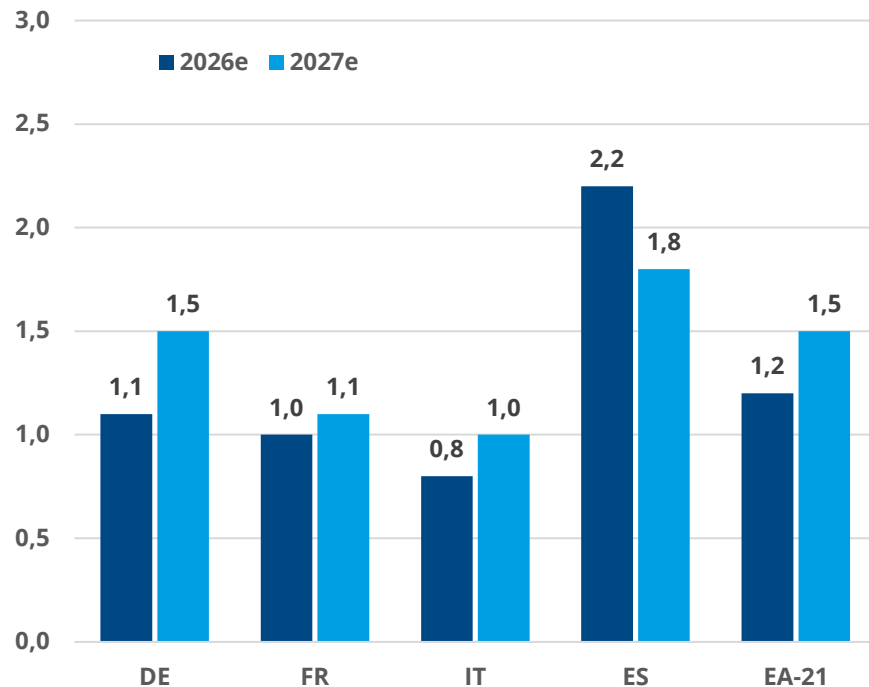


MODERATE ERHOLUNG BLEIBT UNSER BASISSENARIO

INDUSTRIE UND NAHOSTKONFLIKT BREMSEN DEN AUSBLICK

Creditreform Rating Prognose des realen BIP-Wachstums

In %, ausgewählte Volkswirtschaften, Stand 05.03.26



Quelle: Creditreform Rating

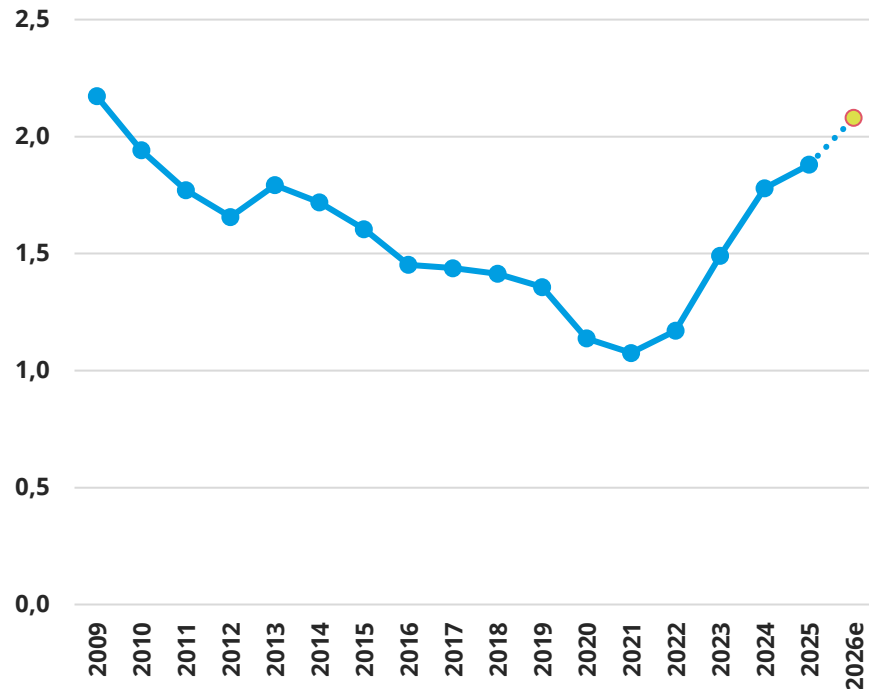
- In unserem Basisszenario gehen wir weiterhin von einer moderaten konjunkturellen Belebung aus, die von staatlichen Ausgaben und einer schrittweisen Stärkung der inländischen Nachfrage gestützt wird. Ihre Tragfähigkeit und zeitliche Dynamik sind jedoch unsicherer geworden als noch zu Jahresbeginn.
- Fiskalische Impulse, insbesondere über Infrastrukturinvestitionen und höhere Verteidigungsausgaben, dürften die Konjunktur stabilisieren. Ihre Wirkung auf die Breite der Wirtschaft entfaltet sich jedoch nur langsam.
- Gleichzeitig hat sich das kurzfristige Bild für die Industrie zuletzt wieder eingetrübt: Schwache Auftragseingänge und volatile Produktionsdaten im Januar deuten darauf hin, dass eine nachhaltige Trendwende noch nicht gesichert ist.
- Hinzu kommt, dass der Konflikt im Nahen Osten die Unsicherheit über Energiepreise, Inflation und Lieferketten erneut erhöht hat und damit insbesondere für die energieintensive Industrie ein zusätzliches Abwärtsrisiko darstellt.

DIE AUFWÄRTSBEWEGUNG SETZT SICH FORT

AUSFALLRATE DÜRFTE DIE ZWEI-PROZENT-MARKE ÜBERSCHREITEN

Prognose für die empirische Ausfallrate

Angaben in %, 1-jährige Ausfallrate zum Stand 31-12-26



- Für das Jahr 2026 erwarten wir einen weiteren Anstieg der empirischen Ausfallrate auf 2,08% und damit den höchsten Wert seit der Finanzkrise.
- Die Prognose impliziert eine erneute Verschlechterung um rund 0,2 Prozentpunkte gegenüber 2025 und bestätigt den anhaltenden zyklischen Aufwärtstrend im Kreditrisiko.
- Mit dem Überschreiten der Zwei-Prozent-Marke läge die Ausfallquote deutlich über dem langfristigen Durchschnitt, der vor der Pandemie beobachtet wurde.
- Diese Entwicklung ist weniger auf akute externe Schocks als vielmehr auf eine fortgesetzte strukturelle Anpassung im Unternehmenssektor zurückzuführen.
- Eine spürbare Entspannung erwarten wir nur bei einer deutlichen konjunkturellen Stabilisierung oder bei kurzfristig verbesserten Finanzierungsbedingungen.

04

DEFINITIONEN UND DATENBASIS



ZIELSETZUNG UND RAHMEN DER DEFAULT STUDY

SYSTEMATISCHE ANALYSE DER AKTUELLEN RISIKOSITUATION

- Die Default Study analysiert die Entwicklung der empirischen Ausfallraten im deutschen Unternehmenssektor auf Basis einer sehr breit angelegten, repräsentativen Datenbasis. Ziel der Untersuchung ist es, die Risikosituation deutscher Unternehmen differenziert nach Strukturmerkmalen wie Größe, Branche, Region und Unternehmensalter systematisch darzustellen.
- Datengrundlage ist die Creditreform-Datenbank, die Unternehmen und selbstständig Tätige mit Sitz in Deutschland sowie krisengefährdete und insolvente Unternehmen umfasst und damit ein vollständiges Abbild des deutschen Unternehmenssektors liefert (siehe hierzu auch im Anhang).
- Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal der Untersuchung ist dementsprechend die Repräsentativität. Die Untersuchung basiert auf einer Vollerhebung des deutschen Unternehmenssektors; die ausgewiesenen Kennzahlen sind daher empirische Ausfallraten und keine modellbasierten Hochrechnungen oder Schätzungen.
- Die Analyse der Ausfallquoten bildet nicht nur große, börsennotierte Unternehmen ab, sondern vor allem auch kleine und mittelgroße Unternehmen, die den Großteil des deutschen Unternehmensbestands ausmachen.

DEFINITION DES AUSFALLEREIGNISSES

BASEL IV-KONFORME DEFINITION

- In der Studie wird eine Basel III/IV-konforme Definition des Ausfallereignisses verwendet, die sich an der in der Bankenpraxis üblichen Definition orientiert. Ein Unternehmen gilt demnach als ausgefallen, wenn mindestens eines der folgenden Negativmerkmale vorliegt:
 - Unternehmerisches Insolvenzverfahren
 - Verbraucherinsolvenzverfahren von unternehmerisch tätigen Personen
 - Haftanordnung bzw. Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung.
- Zusätzlich wird ein Unternehmen als ausgefallen gewertet, wenn auf Basis von Creditreform-Informationen davon auszugehen ist, dass es seinen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr nachkommen kann. Diese bankenübliche Ausfalldefinition umfasst somit mehr als die unternehmerischen Insolvenzen, die in den amtlichen Statistiken abgebildet werden, z.B. den Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen.
- Die gewählte Ausfalldefinition stellt somit eine risikoorientierte und regulatorisch relevante Abgrenzung dar. Die Studie bildet somit eine bankennahe Risikoperspektive ab, während amtliche Statistiken primär juristische Verfahren erfassen.

DEFINITION DER EMPIRISCHEN AUSFALLRATE

DEFAULT STUDY WEIST EINJÄHRIGE AUSFALLRATEN AUS

- In der Analyse werden einjährige Ausfallraten dargestellt. Konkret gilt ein Unternehmen als ausgefallen, wenn es zum Stichtag 31.12.2025 einen Zahlungsverzug oder ein hartes Negativmerkmal aufweist, jedoch ein Jahr zuvor (am 31.12.2024) noch als zahlungsfähig eingestuft wurde.
- Ende 2025 existierten in Deutschland rund 2,35 Mio. wirtschaftsaktive Unternehmen; darunter verstehen wir Unternehmen, die aktive Wirtschaftsbeziehungen unterhalten und Finanzmittel nachfragen.
- Für alle Auswertungen nach Strukturmerkmalen (z. B. Größe, Branche, Region, Alter) gilt, dass jeweils repräsentative Grundgesamtheiten betrachtet werden, unabhängig vom gewählten Merkmal.
- Die hier ausgewiesenen Ausfallraten sind nicht identisch mit amtlichen Insolvenzzahlen, da sie eine breitere Definition des Ausfallereignisses verwenden. Dadurch können die empirischen Ausfallraten über den reinen Insolvenzzahlen liegen und frühzeitig Risikotendenzen im Unternehmenssektor sichtbar machen.

DATENGRUNDLAGE: CREDITREFORM FIRMENDATENBANK

- Rund 2,5 Mio. Datensätze über wirtschaftsaktive Unternehmen, Gewerbetreibende und Freiberufler mit Sitz in Deutschland
- Datensätze zu krisengefährdeten/insolventen Unternehmen
- Merkmale, die u.a. zu einem Unternehmen hinterlegt sind
 - Unternehmenssitz
 - Wirtschaftszweig
 - Gründungsdatum und Rechtsform
 - Mitarbeiter- und Umsatzzahlen
 - Eigentümer-/Gesellschafterstruktur, Verflechtungen
 - Bonität, Zahlungsverhalten



ABGRENZUNG DER WIRTSCHAFTSZWEIGE

- Die Creditreform Firmendatenbank enthält neben aktuellen Finanz- und Bonitätsinformationen Daten zu den Unternehmensmerkmalen.
- Der Wirtschaftszweig wird in Form eines fünfstelligen WZ-Codes gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes von 2008 abgebildet.
- Im Zuge der vergleichenden Analysen wurden gemäß der oben genannten Systematik der Wirtschaftszweige Branchenaggregate nach Wirtschaftszweigen wie nebenstehend abgebildet gebildet.

BRANCHENAGGREGATE	WZ 2008
Baugewerbe	41-43
Chemie/Kunststoffe	20-22
Einzelhandel	47
Großhandel	46
Grundstoffe	01-09, 19, 23
Konsumgüter	10-18, 31-32
Konsumnahe Dienstleistungen	55-56, 79, 86-93, 95-96
Metall/Elektro	24-30
Unternehmensnahe Dienstleistungen	61-63, 69-74, 77-78, 80-82
Verkehr/Logistik	49-53

CREDITREFORM RATING

ENABLING FINANCE – SEIT ÜBER 25 JAHREN

Creditreform 
Rating



100% Teil der Creditreform Gruppe



ESMA-Registrierung, ECAI-Status
und FCA-Zertifizierung

Institutionelle Investoren, Unternehmen und
Banken nutzen Creditreform Ratings für
regulatorische Zwecke



Credit Ratings und ESG Ratings für
Unternehmen und Banken

Structured Credit Ratings: Private Debt, Real
Estate, Infrastructure und weitere

Rated Volume im Bereich Alternative Assets:
107 Mrd. EUR



Kontakt

Dr. Benjamin Mohr
Creditreform Rating AG
Europadamm 2-6
D - 41460 Neuss



Email: b.mohr@creditreform-rating.de
LinkedIn: [linkedin.com/in/dr-benjamin-mohr-356a7290](https://www.linkedin.com/in/dr-benjamin-mohr-356a7290)

Disclaimer

Diese Analyse ist urheberrechtlich geschützt. Die gewerbsmäßige Verwertung ist ohne eine schriftliche Zustimmung der Creditreform Rating AG unzulässig. Um die Gesamtaussage des Inhaltes nicht zu verfälschen, darf grundsätzlich nur die vollständige Studie veröffentlicht werden. Auszüge dürfen nur mit Zustimmung der Creditreform Rating AG verwendet werden. Eine Veröffentlichung der Studie ohne Kenntnis der Creditreform Rating AG ist nicht zulässig. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in dieser Publikation enthaltenen Informationen übernimmt die Creditreform Rating AG keine Gewähr. Die der Studie zugrundeliegenden Analysen und darauf beruhende Ergebnisse stellen keine Anlageempfehlungen dar.